

BÜHNEN BERN

SCHAUSPIEL

Ab
13.09.25

Vidmar 2



**PFLEGE IST
MEHR WERT!
GROSSI FÜR
PFLEGEKRÄFTE!**

ZWEI BLUMEN IM WINTER

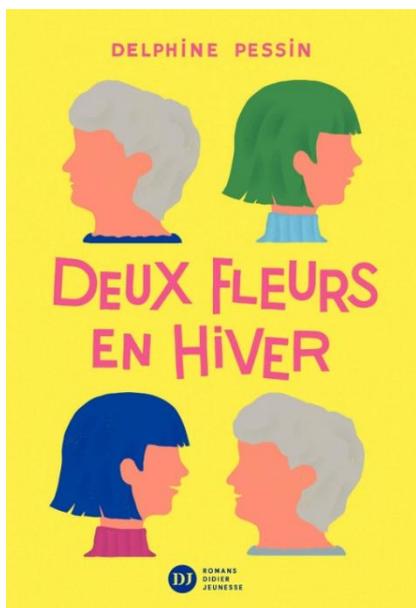
von Delphine Pessin 13+

Material zur Vor- und Nachbereitung im Unterricht

Vorwort

Mit dieser Materialmappe möchten wir Sie dabei unterstützen, Ihre Schüler*innen auf das Theaterstück *Zwei Blumen im Winter* (geeignet ab der 7. Klasse) vorzubereiten, und mit der Klasse auf interessante Diskussionsgegenstände zu kommen, welche die Autorin Delphine Pessin in ihrem Jugendroman *Deux fleurs en hiver* aufwirft.

Vom Verständnis her kann das Stück auch ohne Vorbereitung besucht werden. Gleichwohl sind die Themen im Stück vielfältig, so dass eine Sensibilisierung für einige Aspekte der Geschichte Sinn machen könnte. Die Herausforderungen, denen sich die beiden Protagonistinnen Capucine und Violette in der Geschichte stellen müssen, sind zahlreich:



Sie müssen lernen, mit Trauer und Verlust umzugehen, ihre eigene Identität neu finden, schmerzhaft Wahrheiten zulassen, sich aus emotionaler Isolation befreien, den Umgang mit Alter, Krankheit und Sterblichkeit reflektieren und sich in einem belasteten Pflegesystem für Menschlichkeit und Würde einsetzen.

Der Roman wurde 2021 mit dem deutsch-französischen Prix Chronos de littérature ausgezeichnet und kommt in Bern in der Inszenierung des Regisseurs Leo Raab in der Übersetzung von Ensemble-Mitglied Susanne-Marie zur Uraufführung.

Wir bieten Ihnen neben dieser Materialmappe auch vorbereitende Workshops, Nachgespräche oder allgemeine Führungen durchs Stadttheater an. Falls Sie inhaltliche Fragen haben oder theaterpädagogische Angebote rund um den Vorstellungsbuchung möchten, erreichen Sie unsere Theaterpädagogin Fabienne Biever folgendermassen:

fabienne.biever@buehnenbern.ch, Tel: 031 329 51 18 (Mo –Do)

Fragen bezüglich Führungen: fuehrungen@buehnenbern.ch

Fragen zur Kartenbestellung und Schulklassentarife beantwortet Ihnen gerne unser Team der Theaterkasse: 031 329 52 52, kasse@buehnenbern.ch

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Fabienne Biever
(Vermittlung Schauspiel)

Inhalt

Besetzung.....	4
Worum geht es – eine Fotostory.....	5
Kurz zusammengefasst.....	10
Vorbereitung #1	10
Ein paar Themen aus dem Stück:	12
Zwei Generationen - zwei Perspektiven	12
Im Wechselbad der Gefühle	13
Vorbereitung #2	14
Wendepunkte im Leben	15
Vorbereitung #3	16
Abschied und Trauer.....	18
Familiengeheimnisse	19
Vorbereitung #4	20
Im Pflegeheim	21
Der Protestmarsch.....	22
Vorbereitung #5	24
Was wolltest du werden, als du ein Kind warst?	25
Die Welt in Worte einfangen	28
Die Haikus.....	28
Die Listen	29
Die Patientenverfügung	30
Vorbereitung #6	31
Weiterführende Materialien zur Vertiefung im Unterricht	32
Das Regieteam.....	33
15 «Good-to-Knows» für euren Theaterbesuch	36
Nachbesprechung im Unterricht	37
Nachweise, Kontakt, Impressum	39

Besetzung

Regie	Leonardo Raab
Bühne	Manuel Hablützel
Kostüme	Anouk Hufschmid Hirschbühl
Musik	Ischa Heijnen
Dramaturgie	Julia Fahle
Regieassistenz	Sebastian Tackmann
Theaterpädagogik	Fabienne Bieber



Es spielen: (vnr) Fritz Manhenke, Fabiano Bernardi¹, Kriemhild Hamann, Susanne-Marie Wrage

Premiere: 13. September 2025, Vidmar 2

DAUER: 75 Min.

¹ HKB-Schauspielstudium

Worum geht es – eine Fotostory



Das ist Kriemhild Hamman. Sie ist Schauspielerin und spielt im Stück *Zwei Blumen im Winter* Capucine, die sich entschieden hat, ihr Praktikum im Pflegeheim Bel-Air zu machen.

Und das ist die Schauspielerin Susanne-Marie Wrage. Sie hat den Roman **Deux fleurs en hiver** von Delphine Pessin ins Deutsche übersetzt und spielt im Stück eine Pflegefachfrau, die verstorbene Mutter von Capucine und Violette, eine alte Dame, die – „zu ihrer eigenen Sicherheit“ – gezwungen ist, Bewohnerin im Pflegeheim Bel-Air zu werden.



Beide Blumen (Capucine & Violette) haben ihren nährenden Boden verloren. Violette ihren ruhigen Alltag in ihrem Haus mit ihrer Katze. Capucine ihre familiäre Geborgenheit – ihre Mutter ist bei einem Autounfall ums Leben gekommen. Angesichts dieser schwer zu bewältigenden Verluste verstecken sich beide.

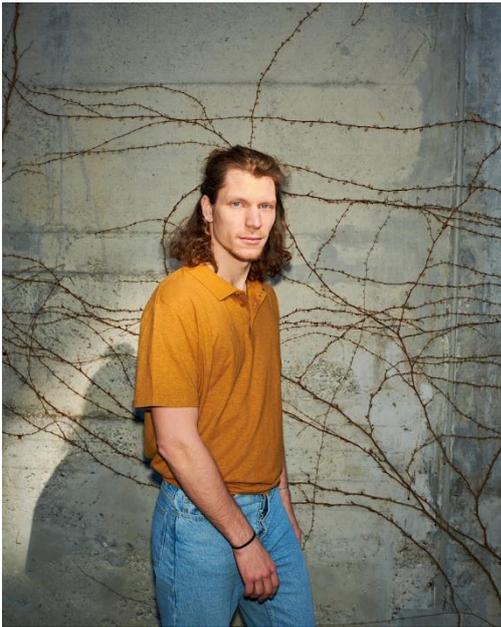


Capucine verbirgt die Narbe ihres Unfalls und ihre daraus entstandenen Ängste unter bunten Perücken.



Violette flüchtet vor den anderen Bewohner*innen, meidet den Gemeinschaftsraum und bevorzugt die Einsamkeit ihres kleinen Zimmers im Pflegeheim.

Das ist der Schauspieler Fritz Manhenke, er spielt im Stück Monsieur Pouplard und den Pfleger Romain. Capucine und Romain treffen sich zuerst auf eine fast explosive, körperliche Weise. Ihre Beziehung ist zunächst durch Körpersprache und physische Nähe geprägt und braucht Zeit, um Vertrauen und Verbindlichkeit zu entwickeln.



Fabiano Bernardi ist Schauspielstudent an der Hochschule der Künste Bern und macht ein «Praktikum» bei Schauspiel Bern. Im Stück spielt er eine Pflegefachperson und den Sohn von Violette.

Die Pfleger*innen des Seniorenheims Bel-Air kümmern sich um Violette.





Mit ein wenig Salz in der Suppe schmeckt es Violette schon ein wenig besser im Heim.



Capucine findet Krümmel, den Kater von Violette.



Capucine und Romain kommen sich ungewollt näher auf der Arbeit...



Zwischen Violette und Capucine entsteht eine zarte Freundschaft.

Kurz zusammengefasst

Die Geschichte spielt im Pflegeheim Bel-Air. Das ist ein Ort, an dem alte Menschen leben und betreut werden. In diesem Heim gibt es viele Probleme: Zu wenig Personal, zu viel Arbeit und zu wenig Geld. Das Stück zeigt, wie schwer es in solchen Pflegeeinrichtungen oft ist. Es gibt keine einfachen Lösungen, aber es zeigt Menschen – Pfleger*innen und Bewohner*innen –, die versuchen, etwas zu verbessern.

In dieser schwierigen Umgebung treffen sich Capucine und Violette. Beide tragen ein schweres Geheimnis mit sich. Violette fragt sich, wie sie ihrem Sohn eine wichtige Lüge über seine Geburt erklären kann. Capucine möchte wissen, was genau bei einem Unfall passiert ist, der ihr Leben verändert hat.

Das Theaterstück zeigt, wie wichtig es ist, die Wahrheit zu sagen und gemeinsam für Veränderungen zu kämpfen.

Vorbereitung #1

Schaut euch die Fotostory an und lest die kurze Zusammenfassung. Stöbert auch auf der Produktionsseite von Bühnen Bern [Zwei Blumen im Winter | Bühnen Bern](#) Schaut euch den Trailer an und das Mini-Interview mit dem Regisseur: [Einblick: Zwei Blumen im Winter](#)

Besprecht untereinander:

- 1) Worum geht es in diesem Stück?
- 2) Welche Fragen tauchen bei euch auf, in Bezug auf den Theaterbesuch?
- 3) Was interessiert euch an dem Stück?
- 4) Worauf seid ihr gespannt?
- 5) Was interessiert euch weniger? Weshalb?
- 6) Habt ihr eventuell einen persönlichen Bezug zum Stück? Wenn ja, welchen?

Macht eine Liste mit 10 Punkten, die ihr euch vom Theaterbesuch erhofft

Zum Beispiel:

- (1) Ich hoffe, dass es lustig wird.
- (2) Ich hoffe, dass das Theater mein Leben verändert :-)
- (3) Ich hoffe, dass ich nicht einschlafen werde.
- (4) Ich hoffe, dass ich alles verstehen werde. u.s.w.

Warm-up Spiel: Ja oder Nein?

Alle Schüler*innen verteilen sich im Raum. Auf dem Boden werden zwei Felder für «Ja» und «Nein» (z.B. durch Trennlinien oder zwei Kreise) definiert. Nun wird das Format durch ein paar Einstiegsbehauptungen durch die Spielleitung eingeführt:

- Ich war schon einmal im Theater.
- Ich kenne die Vidmarhallen.
- Ich habe schon einmal selbst Theater gespielt.

Die Fragen können nun spezifischer werden und einige Themen des Stücks aufwerfen:

- Ich weiss, was ich beruflich werden möchte.
- Ich habe schon einmal in einem Pflegeheim geschnuppert.
- Ich kenne jemanden, der/die als Pflegefachperson arbeitet.
- Ich finde, ältere Menschen spielen eine wichtige Rolle in unserer Gesellschaft.
- Ich habe viel Kontakt zu meinen Grosseltern.
- Ich mag mein Aussehen.
- Ich kann mit meiner Wut meistens gut umgehen.
- Ich war schon einmal an einer Demonstration.
- Ich war schon einmal an einer Beerdigung.
- Ich kann Geheimnisse gut bewahren.
- Ich finde es wichtig, immer die Wahrheit zu sagen.

Als Antwort positionieren sich die Schüler*innen auf den Feldern «Ja» oder «Nein». Bei manchen Fragen bietet es sich an, einzelne Schüler*innen oder ein Feld als Ganzes zu befragen oder einzuladen, sich zu äussern. Diskussionen können, müssen aber nicht entstehen. Dieses Spiel eignet sich gut als Warm-up, auch um herauszufinden, welche Themen die Klasse besonders interessiert und für kontroverse Auseinandersetzungen sorgen. Falls die Schüler*innen das Stück oder den Roman *Zwei Blumen im Winter* bereits gesehen/gelesen haben, kann dieses Spiel auch für den Einstieg in ein Nachgespräch genutzt werden.

Selbstverständlich können die Schüler*innen auch eigene Fragen formulieren und an die Klasse stellen.

Ein paar Themen aus dem Stück:



Auf den folgenden Seiten werden ein paar Themen des Stücks kurz beleuchtet und mit einer Reihe Diskussions- und Spielvorschlägen ergänzt.

- ❖ Zwei Generationen – zwei Perspektiven
- ❖ Im Wechselbad der Gefühle
- ❖ Wendepunkte im Leben
- ❖ Abschied und Trauer
- ❖ Familiengeheimnisse

Zwei Generationen - zwei Perspektiven

Das Theaterstück stellt zwei Figuren ins Zentrum, die aus unterschiedlichen Generationen stammen und dennoch eng miteinander verknüpft sind: Violette und Capucine. Die doppelte Perspektive ermöglicht einen facettenreichen Blick auf zentrale Themen wie Identität, Schuld, Familie und Selbstfindung. Der Vergleich der beiden Figuren offenbart aber nicht nur Gegensätze in Alter, Sprache und Lebenserfahrung, sondern auch überraschende Gemeinsamkeiten.



Im Wechselbad der Gefühle

Capucine ist eine Jugendliche, die von einem traumatischen Verlust tief geprägt ist. Ihre Mutter ist bei einem Autounfall gestorben. Capucine's Gefühle sind stark, oft überwältigend – und bestimmen ihr Verhalten. Sie empfindet **Wut** gegen ihren Vater, den sie für den Unfall verantwortlich macht. Sie **fühlt sich** von ihrer Mutter **betrogen**, weil diese ihr nicht die ganze Wahrheit gesagt hat. Ausserdem hat sie **Angst** ihre Mutter zu vergessen. Sie fürchtet sich auch davor, jemanden **zu lieben – und wieder zu verlieren**. Ihre bunten Perücken sind ein Mittel, Ihre inneren und äusseren Verletzungen zu verstecken. Manchmal empfindet sie **Scham** und fragt sich, was die Leute über sie denken. Capucine spricht von einem Gefühl der **inneren Leere**.

Auch **Violette** erlebt einen tiefgreifenden Bruch, den Verlust ihres vertrauten Lebens in den eigenen vier Wänden. Bei ihrer Ankunft im Pflegeheim empfindet sie **Wut** gegen die Veränderungen in ihrem Leben. Sie **fühlt sich hilflos** und verweigert den Kontakt zu den anderen Bewohnern*innen. Sie isst nicht mehr, zieht sich zurück und leidet unter dem Gefühl der **inneren Leere**. Wie Capucine hat auch Violette grosse **Angst** vor der Zukunft und versteckt ihre Verletzlichkeit hinter einer Mauer des Schweigens und der Ablehnung.

Vorbereitung #2

Das Plakat

Der Titel des Theaterstücks lautet *Zwei Blumen im Winter*. Betrachtet das Plakat auf Seite 10 und auch das Buchcover auf Seite 2. Besprecht untereinander:

- Wie versteht ihr den Titel des Stücks?
- Wer ist mit den zwei Blumen gemeint?
- Was passiert im Winter mit den meisten Blumen?
- Was fällt euch am Plakat von Bühnen Bern auf?
- «Pflege ist mehr wert!» «Grossi für Pflegekräfte!» worauf könnten sich diese beiden Sätze beziehen? Welche Gefühle stecken womöglich in den Ausrufezeichen «!»?

Im Wechselbad der Gefühle

Capucine und Violette versuchen beide, ihre Trauer und Angst allein zu bewältigen und geraten dadurch in emotionale und soziale Isolation. Besprecht untereinander:

1. Welche Gefühle kennt ihr selbst besonders gut?
2. Wie geht ihr persönlich mit starken (unangenehmen) Gefühlen wie Wut, Angst oder Trauer um?
3. Glaubt ihr, dass Gefühle wie Wut, Angst oder Trauer sich anders anfühlen, je nachdem ob man jung oder alt ist?
4. Was versteht ihr unter «innere Leere»?
5. Wie würde «innere Leere» aussehen, wenn es ein Bild davon gäbe. Macht eine Zeichnung/Skizze.

Die Feel-Good-Liste

Erstellt eine Liste mit 20 Dingen, die einem Guttun, wenn man im Wechselbad der Gefühle steckt.

Wendepunkte im Leben

Sowohl Capucine als auch Violette stehen an einem Wendepunkt in ihrem Leben und beide stellen sich die gleichen zentralen Fragen: **Wo ist mein Platz? Wer bin ich – und in welcher Gemeinschaft kann ich sein, wie ich bin?**

<p>Capucine befindet sich in einer Übergangsphase: Sie ist fast 18, also rechtlich bald erwachsen – aber emotional noch stark geprägt von ihrer Kindheit und dem Verlust ihrer Mutter. Durch das Praktikum im Pflegeheim sucht sie eine neue Orientierung, einen neuen Platz für sich. Von ihrer Familie hat sie sich entfremdet, besonders von ihrem Vater. In der Schule oder unter Gleichaltrigen fühlt sie sich seit dem Autounfall nicht mehr dazugehörig.</p> <p>In ihrem Praktikum im Pflegeheim ist sie anfangs fremd, aber dann findet sie langsam ihren neuen Platz, insbesondere durch die Beziehung zu Violette.</p> <p>Ihr Weg zur Selbstfindung ist eng verbunden mit dem Wunsch, gesehen und angenommen zu werden, trotz ihrer Trauer, ihrer Wut und ihren Unsicherheiten.</p>	<p>Auch Violette muss sich neu orientieren und steht an einem Wendepunkt in ihrem Leben. Der Umzug ins Pflegeheim wird nicht freiwillig vollzogen. Sie empfindet ihn als Verlust ihrer Autonomie und Identität. Ihre Wohnung, ihr Alltag mit ihrer Katze – all das war Teil ihrer Selbstdefinition. In der neuen Umgebung hat sie zunächst keinen Platz, dem sie sich zugehörig fühlt. Sie lehnt die Gemeinschaft ab. Sie fühlt sich deplatziert, alt, unnützlich – und zieht sich zurück.</p> <p>Erst durch die unerwartete Nähe zu Capucine beginnt Violette, sich wieder als Mensch mit Würde und Wert zu erleben – nicht nur als „alte Frau“, sondern als jemand mit Geschichte, mit Stimme und mit Relevanz. Auch für die Gemeinschaft im Pflegeheim kann sie sich langsam öffnen.</p>
--	---

«Zum ersten Mal seit dem Unfall fühle ich mich nicht wie eine leere Hülle, sondern nützlich und am richtigen Platz...» (sagt Capucine)

Vorbereitung #3

Seinen Platz zu verlieren und wieder neu zu finden ist ein zentraler Bestandteil emotionaler Reifung – in jedem Alter.

Besprecht untereinander:

- 1) Welche Wendepunkte (oder grosse Veränderungen/Übergänge) durchleben Menschen im Allgemeinen im Laufe ihres Lebens?
- 2) Wie fühlt es sich an «seinen Platz» zu verlieren?
- 3) Wie fühlt es sich an, «seinen Platz» neu zu finden?
- 4) Manchmal ist der Platz ein physischer Ort, oft geht es aber auch nur um ein Gefühl der Zugehörigkeit. Wo ist «euer Platz» zurzeit? Wo fühlt ihr euch angenommen?
- 5) Was braucht ihr von eurem Umfeld (Eltern, Schule, Freundeskreis) damit ihr euch an «eurem Platz» wohlfühlt?

Die Ich-bin-hier-richtig-Liste

Macht eine Liste mit 10 Dingen, an denen ihr erkennen könnt, dass ihr euch an «eurem Platz» wohlfühlt.

Das Vertrauens-Spiel

Thema: Vertrauen aufbauen, Unterstützung (wie zwischen Capucine und Violette)

Ablauf: Die Gruppe bildet Paare.

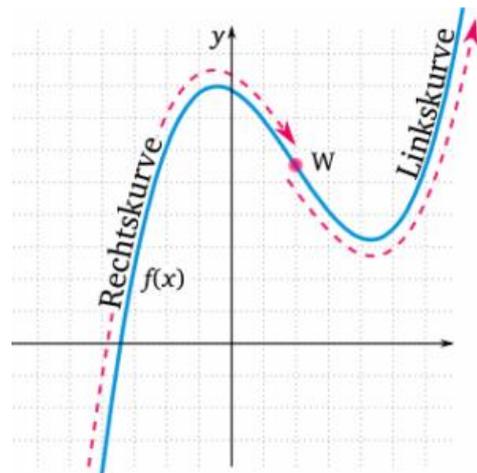
Ein*e Spieler*in schliesst die Augen, der/die andere führt ihn/sie behutsam durch den Raum, nur mit verbalen Anweisungen oder leichter Berührung. Danach tauschen sie die Rollen.

Variation: Ein*e Spieler*in mit geschlossenen Augen wird von mehreren anderen nacheinander geführt, um zu erleben, wie unterschiedlich Vertrauen aufgebaut werden kann.

Ziel: Vertrauen stärken und Wahrnehmung schulen.

Die Bildergalerie «Wendepunkte»

Macht einen Spaziergang rund um euer Schulhaus und sucht nach Motiven zum Thema «Wendepunkte». Macht Fotos und zeigt euch gegenseitig Orte, Plätze, Kreuzungen, Wegweiser, die Wendepunkte symbolisch darstellen könnten (ähnlich diesen Fotos aus dem Internet).



Abschied und Trauer

Capucine hat mehrere Verluste erlitten, mit denen sie lange nicht abschliessen kann. Der **Tod ihrer Mutter** ist ein zentrales Trauma. Capucine trauert, aber sie verdrängt diesen Verlust, idealisiert ihre Mutter und kann keine wirkliche Verbindung mehr zu ihrem Vater aufbauen. Sie spürt, dass sie durch das Ereignis schlagartig erwachsen werden musste und trauert unbewusst auch um den **Verlust ihrer Kindheit**. Ihre Wut, ihr Rückzug und die Perücken symbolisieren diese Weigerung, diesen Übergang zu akzeptieren. Auch trauert sie um die **Unversehrtheit** ihres Körpers und versteckt ihre Narbe unter auffälligen Perücken.

Im Laufe der Geschichte gelingt es Capucine, wichtige Schritte zu machen: Sie lässt ihre Traurigkeit zu. Wut weicht stiller Trauer über das, was war – und nicht mehr ist. Sie öffnet sich für neue Beziehungen: Zu Violette, zu Romain, zum Pflegepersonal. Sie lernt, anderen zu vertrauen und sich auch verletzlich zu zeigen. Sie zeigt ihr wahres Gesicht – im wörtlichen und übertragenen Sinne.

Violette versucht ihre **Einsamkeit**, ihr **schlechtes Gewissen** als Mutter und ihre **Hilfsbedürftigkeit im Alter** zu verbergen.

Ihr Weg der Trauerarbeit:

Sie **akzeptiert** ihre Abhängigkeit. Sie öffnet sich für das Leben im Heim, für neue soziale Kontakte, für Zuwendung – auch wenn das bedeutet, Schwäche zu zeigen. Sie **vergibt** sich selbst. Sie erkennt, dass sie nicht perfekt war als Mutter und verurteilt sich dafür nicht mehr.

Violette anerkennt ihre Gefühle und stellt sich ihren persönlichen Herausforderungen.

„Ich bin eine alte Frau, die geglaubt hat, das Leben sei grau und einsam, weil es schon seit geraumer Zeit so war. Ich bin ein alter Esel, der das Glück hatte, dir über den Weg zu laufen. Du bist etwas Besonderes, Capucine, etwas Seltenes und Wertvolles. Ich mag dich sehr.“ (sagt Violette)

Familiengeheimnisse

Das Stück stellt die Frage nach dem Umgang mit der Wahrheit und zeigt, wie Schweigen und Verheimlichen ebenso verletzend sein können wie ein unausgesprochenes Trauma. Sowohl Capucine als auch Violette sind mit Geheimnissen konfrontiert, doch ihr Zugang dazu unterscheidet sich.

<p>Capucine will wissen.</p> <p>Sie sucht aktiv nach der Wahrheit über den Unfalltod ihrer Mutter, über die Rolle ihres Vaters, über alles, was in der Familie verschwiegen wurde. Sie fühlt sich im Unklaren gelassen und leidet unter dem Nichtwissen.</p>	<p>Violette hat geschwiegen.</p> <p>Aus Angst, Schuld oder Schutzbedürfnis hat sie ihrem Sohn nie die Wahrheit über seine Herkunft erzählt. Ihre Lüge war gut gemeint, aber das Geheimnis belastete jahrzehntelang die Beziehung zu ihrem Sohn.</p>
---	--

«Wir haben nie darüber gesprochen. Es ist ein schleichendes Gift, das sich langsam ins Herz frisst. Wenn die Wahrheit dann doch ans Licht kommt, ist sie am schmerzlichsten.» (sagt Violette)

Vorbereitung #4

Abschied und Trauer

Trauern bedeutet nicht nur, um einen verstorbenen Menschen zu weinen – es bedeutet auch, sich von einer früheren Lebensphase, einem Ideal oder einem Teil des eigenen Selbst zu verabschieden. Sowohl Capucine als auch Violette durchlaufen eine Form der Trauerarbeit, jede auf ihre eigene Weise. Besprecht untereinander:

- Wie gelingt es Capucine, mit ihrer Trauer umzugehen?
- Wie geht Violette mit dem Verlust ihrer Selbstständigkeit um?
- Habt ihr schon mal getrauert?
- Wie fühlte sich Trauer an?
- Welche Musik hört ihr, wenn ihr traurig seid?

Trauer-Playlist

Erstellt gemeinsam als Klasse eine Playlist mit Musik/Liedern, die einen tröstet, wenn man traurig ist.

Das Geheimnis Spiel²

Capucine und Violette erleben die zerstörerische Wirkung von Schweigen und Unausgesprochenem und machen die Erfahrung, dass es Mut braucht, sich der Wahrheit zu stellen. Manchmal kann es aber einfach nur Spass machen, Geheimnisse voreinander zu haben, zu bewahren oder weiterzugeben.

SPIELREGELN: Die Klasse stellt sich frei verteilt im Raum auf und beobachten unauffällig die Umgebung, denn sie sind alle potentielle Geheimnisträger*innen.

Ein*e Schüler*in beginnt und geht mit einem Geheimnis entschlossen umher. Irgendwann fordert er*sie wortlos/geheim mit einem minimalen Augenkontakt einen anderen Schüler*in auf, das Geheimnis zu übernehmen. Der/Die andere geht los, während der/die erste Geheimnisträger*in stehen bleibt. So wird immer wieder weitergegeben.

SINN & TIPPS FÜR DIE SPIELLEITUNG: Die Übung sensibilisiert auf minimale Zeichen anderer, schärft also die Wahrnehmung des Verhaltens anderer und erzeugt bestenfalls eine geheimnisvolle Spannung. Wichtig ist, dass keine Zeichen verwendet werden, sonst verfehlt das Spiel seinen Zweck. Nur die Blicke treffen sich. Alles fließt.

² Dieses Impro-Spiel stammt aus dem Buch «Workshop Improvisationstheater» von Radim Vlcek.

Im Pflegeheim

Capucine und Violett kommen beide am selben Tag ins Pflegeheim. Capucine startet ein Praktikum als Pflegerin. Violette kommt als Pflegefall – sie war zuhause gestürzt, hatte ihren Kopf angeschlagen, das Bewusstsein verloren und ihr Sohn möchte nun, dass sie im Alter gut versorgt und betreut ist.

<p>Erster Eindruck von Capucine:</p> <p><i>«Ich bekam so bedeutende Aufgaben, wie den Boden zu wischen oder die Pflegewägelchen zu leeren. Dabei habe ich gelernt, dass man tief Luft holen und den Atem anhalten muss, bevor man den Mülleimer öffnet, sonst schlägt einem der bestialische Gestank ins Gesicht.»</i></p> <p>Für sie sind die alten Menschen Träger von Lebenserfahrung: „Wenn man alt ist, hat man gelebt, geliebt, geweint. Man war mutig, feige, dumm und verliebt. Man hat sich getäuscht, man hat sich entschieden.»</p> <p>Capucine möchte sich Zeit nehmen für die Bewohner*innen, sie sorgfältig waschen, kämmen, parfümieren und mit ihnen sprechen.</p> <p>Ihr Ziel ist es, den Menschen Freude und Zuwendung zu schenken.</p> <p>Im Kontrast dazu steht Patricia, die eher pragmatisch und effizient arbeitet: «Wir müssen effizient arbeiten. Wir können es uns nicht erlauben, stundenlang zu diskutieren. Du musst Distanz wahren! Sei sanft und effizient!»</p> <p>Das Personal im Pflegeheim steht unter enormen Zeitdruck und Personalmangel.</p>	<p>Erster Eindruck von Violette:</p> <p><i>« Bel-Air? Ein Wirbelwind müsste hier durchfegen, dann könnte man es vielleicht aushalten.»</i></p> <p>Ihr Zimmer im Pflegeheim ist klein, das Pflegebett nimmt den meisten Raum ein. Nicht Violette selbst, sondern ihr Sohn hat den Umzug ins Pflegeheim angeordnet. Im Heim wird sie zurechtgewiesen, wenn sie nicht isst. Sie fühlt sich gedemütigt, Hilfe bei intimen Dingen wie der Körperpflege zu benötigen.</p> <p>Ihr ist bewusst, dass das Pflegeheim die letzte Station ihres Lebens ist. Sie akzeptiert das Altern und den Tod als natürlichen Prozess und möchte ihre letzten Lebensjahre in Würde verbringen, ohne unnatürliche Verlängerung durch medizinische Eingriffe.</p> <p>Die Bewohner*innen im Pflegeheim leiden unter Vernachlässigung, z. B. verschobene Duschen.</p>
---	--

Der Protestmarsch

Die Bewohner*innen und Pflegekräfte des Bel-Air starten einen Protestmarsch und gehen zum Rathaus ihrer Stadt. Sie protestieren und sprechen über ihre beruflichen Probleme:

Wir können nicht mehr!

Wir sind erschöpft!

Wir haben keine Zeit mehr!

Wir sind müde!

Wir versagen!

Wir brauchen mehr Personal!

Mit Sprüchen wie „**We care for you. Who cares for us? We do. We need more care.**

When do we need it? Now“ fordern sie Aufmerksamkeit und Veränderung. Die Aktion geht in die Presse und löst ähnliche Proteste in anderen Heimen aus.

Violette erinnert sich an dem Mai 1968 und sagt zu Capucine:



Glossar

Mai '68

1968 war laut dem amerikanischen Journalisten Mark Kurlansky «das Jahr, das die Welt veränderte». Doch obgleich in den Jahren 1967 bis 1968 fast weltweit Jugend- und Student*innenrevolten ausbrachen, ist allein die Pariser Revolte unter dem Namen «Mai 68» zur Ikone jener Protestbewegungen geworden. Die Kernforderungen bestanden in der Demokratisierung von Bildung und Staat, mehr Mitbestimmung, besseren Arbeitsbedingungen und der Infragestellung von Machtverhältnissen sowie dem Einsatz gegen Sexismus und Rassismus.³



Das Pflegepersonal des Bel-Airs hat zu viel Arbeit und zu wenig Personal.

³ aus dem Programmflyer zu *Zwei Blumen im Winter* von Julia Fahlé

Vorbereitung #5

Alltag im Pflegeheim

Die Folgen von Personalmangel treffen beide Seiten im Pflegeheim. Diskutiert gemeinsam:

- Was bedeutet Personalmangel für das Pflegepersonal?
- Was bedeutet Personalmangel für die Bewohner*innen des Pflegeheims?
- Was sind mögliche Gründe für den Mangel an Pflegepersonal?
- Der Roman spielt in Frankreich. Recherchiert: Gibt es auch in der Schweiz einen Pflegepersonalmangel?
- Was könnten die Gründe für diesen Mangel sein?
- Was könnte die Gesellschaft/Politik unternehmen, um diesen Mangel zu beheben?
- Wie denkt ihr über Demonstrationen, Proteste? Habt ihr schon einmal an einer Demo teilgenommen?
- Ist Revolution ansteckend?

Wie wäre es mit einem Besuch im benachbarten Pflegeheim?

Ward ihr schon einmal in einem Pflegeheim? Eventuell befindet sich ganz in der Nähe eurer Schule ein solches – wie wäre es mit einem Besuch? Vielleicht fragt ihr bei der Leitung an, wann eine gute Gelegenheit ist? Oder ihr geht einfach mal vorbei und sagt Hallo? Eventuell dürft ihr das Pflegepersonal vor Ort befragen, wie sie das Thema Pflegefachpersonalmangel einschätzen und ob es auch in ihrer Einrichtung Engpässe gibt. Vielleicht ergibt sich auch die Gelegenheit mit den Bewohnern*innen des Heims in Kontakt zu kommen. Und wer weiss, vielleicht entsteht daraus mehr als nur ein einmaliger Besuch und ihr plant regelmässig gemeinsame Vormittage oder Ausflüge – gerne könnt ihr auch gemeinsam unser Stück *Zwei Blumen im Winter* besuchen kommen.

Thema Berufswahl

1. Was wolltest du werden, als du ein Kind warst?
2. Was willst du jetzt werden, weisst du es schon?
3. Wäre der Beruf «Pflegefachmann/Pflegefachfrau» etwas für dich? Warum ja, nein?
4. Worauf sollte man deines Erachtens bei der Berufswahl achten?

Was wolltest du werden, als du ein Kind warst?

Drei Fragen an...den Schauspieler Fritz Manhenke

1. Fritz, was wolltest du werden, als du ein Kind warst?

Ich glaube, als Kind wollte ich Bauarbeiter werden – wegen Bob der Baumeister. Meine Vorstellung war allerdings, dass die den ganzen Tag Bier trinken. Meine Mutter hat dann also meine Frau gespielt und mit meinen Kuschtieren – in diesem Falle meine Kinder – auf mich gewartet, bis ich von der Arbeit kam.

2. Romain und Capucine arbeiten als Pflegefachpersonen – was bewunderst du an diesem Beruf?

Ich habe selbst ein Praktikum in der Altenpflege sowie in der Krankenpflege gemacht. In dieser Zeit konnte ich einen guten Eindruck bekommen, wie hart, aber auch wie lohnenswert der Beruf am Ende des Tages ist, wenn man den Menschen wach gegenüberbleibt. Ich bewundere vor allem an diesen Menschen, die diese Arbeit machen, dass sie sich jeden Tag der praktischen Schnittstelle von Leben und Tod aussetzen. Und dass sie damit einen großen Teil tragen, den unsere Gesellschaft nicht sehen möchte: Krankheit, Alter, Schwäche, Blut und Exkremente.

3. Worauf sollte man deines Erachtens bei der Berufswahl achten?

Viele Faktoren spielen dabei meiner Meinung nach eine Rolle: Der Beruf oder die Arbeit ist in allererster Linie dazu da, den eigenen Lebensunterhalt zu sichern. Das heißt: Wir arbeiten, um zu leben. In zweiter Linie machen wir diese Arbeit unser ganzes Leben lang, sie füllt einen großen Teil unserer Lebenszeit aus. Sie füllt also unser Leben – ob wir das wollen oder nicht – mit Sinn. Das heißt, und das ist das Schwerste: Man muss wissen, was man will, welcher Sinn einen trägt. In jungen Jahren ist das sehr schwer – ich spreche aus Erfahrung. Zu wissen, was man will und auch warum, geschieht durch eine Emanzipation von den Erwartungen anderer. Und das ist hart. Denn letztendlich ist es egal, welchen Beruf man am Ende wählt. Wichtig ist nur, ob man ihn mit der ganz eigenen Passion füllen kann. Darum sollte man auch die Schulzeit nicht dafür nutzen, einfach nur „gut“ zu sein, sondern forschend und beobachtend: Was interessiert mich an der Welt? Wo spüre ich etwas? Wo bekomme ich dieses Kribbeln? Junge Menschen brauchen dafür häufig aufmerksame Erwachsene, die das sehen, was du bist, und dich dahingehend fördern und ermutigen. Ansonsten muss man den harten Weg der Selbsterkenntnis alleine gehen. Aber wenn man ihn geht, wird man irgendwann dort ankommen, wo man sicher, geliebt und mit freundlichen Armen empfangen wird. Da bin ich mir sicher.

...die Kostümbildnerin Anouk Huschmid Hirschbühl

1. Anouk, was wolltest du werden, als du ein Kind warst? Ich wollte schon als Kind im Theater arbeiten. Meine Nachbarin damals war Theater Designerin und ich konnte bei ihr in der Wohnung all ihre Designs sehen und habe mich verliebt.

2. Im Stück geht es auch die Arbeit von Pflegefachpersonen – was bewunderst du an diesem Beruf? Die mentale und körperliche Kapazität, die die Pflegefachpersonen brauchen, für jeden Tag. Sie brauchen eine gewisse Selbstlosigkeit und ein grosses Wissen über die Psyche der Menschen, die im Heim wohnen und die Besucher, was es für sie bedeutet, an so einen Ort zu kommen.

3. Worauf sollte man deines Erachtens bei der Berufswahl achten? Man darf sich selber finden im Beruf. Es darf und soll Zeit brauchen. Man hat die Zeit etwas zu lernen, und dann auch wechseln. Suche was, was dir Freude bereitet. Oder dich interessiert. Es gibt viel mehr Jobs, über die man nicht hört.

...den Schauspielstudenten Fabiano Bernardi

1. Fabiano, was wolltest du werden, als du ein Kind warst? Mit 15 oder 16 Jahren wollte ich Basketballer werden. Danach Physiotherapeut, am liebsten bei einem Sportverein. Was ich davor werden wollte, weiss ich gar nicht mehr.

2. Du spielst im Stück eine Pflegefachperson – was bewunderst du an diesem Beruf? Ich finde den Beruf extrem wichtig. Ich finde es toll, dass Menschen so eine Hingabe haben, sich jeden Tag um andere zu kümmern. Das braucht Geduld, das braucht Respekt und Zuneigung. Menschen helfen, damit diese in Würde leben können. Eine Entscheidung die ich bewundere.

3. Worauf sollte man deines Erachtens bei der Berufswahl achten? Ich finde man muss seinen Beruf gerne machen. Das heisst nicht, dass immer alles perfekt ist. Und das heisst auch nicht, dass man schlechte Bedingungen hinnehmen muss. Aber wenn ich sagen kann "mit ein paar Millionen auf dem Konto, würde ich trotzdem nichts Anderes machen", dann passt es, glaube ich. Weil am Ende ist es doch toll, wenn uns das was wir machen erfüllt.

...den Regisseur Leonardo Raab

1. Leo, was wolltest du werden, als du ein Kind warst? Restaurantkritiker. Die Vorstellung für Essen bezahlt werden zu können, fand ich damals ganz toll.

2. Das Stück spielt in einem Pflegeheim und thematisiert unter anderem die Arbeitsbedingungen vom Pflegefachpersonal – was bewunderst du an diesem Beruf?

Ich bewundere an Pflegefachpersonen besonders ihre Fähigkeit, fachliche Kompetenz mit Menschlichkeit zu verbinden. Sie tragen eine grosse Verantwortung für die Gesundheit und das Wohlbefinden von Menschen, oft in sehr belastenden Situationen. Gleichzeitig bringen sie Geduld, Empathie und Ruhe mit, auch wenn es stressig wird.

3. Worauf sollte man deines Erachtens bei der Berufswahl achten? Ich würde schauen, dass der Beruf zu den eigenen Interessen und Stärken passt, Sinn stiftet und du dir vorstellen kannst, ihn auch langfristig mit Freude auszuüben.

...die Dramaturgin Julia Fahle

1. Julia, was wolltest du werden, als du ein Kind warst? Zirkusartistin

2. Im Stück geht es u.a. um die schwierigen Arbeitsbedingungen vom Pflegepersonal, was bewunderst du an diesem Beruf? Ich finde es sehr stark, dass bei all dem Stress nie die Menschlichkeit und der Humor verloren geht und, dass das Alter als das betrachtet wird was es ist: eine Lebensphase, die wie alle anderen auch Herausforderungen und Freude bereithält.

3. Worauf sollte man deines Erachtens bei der Berufswahl achten? Ich denke, es ist wichtig ganz bei sich zu bleiben bei dieser Entscheidung und sich ehrlich zu fragen: Was erfüllt mich mit Sinn?

Die Welt in Worte einfangen

Violette mag Haikus. Sie sammelt sie und schreibt auch gerne eigene Gedichte. Zudem entdeckt Capucine auf ihrem Nachttisch ein kleines Heft mit Listen. Es scheint beinahe so, als wolle Violette ihre Welt in Worte einfangen.

Die Haikus

Der tote Kirschbaum von Schmetterlingen bedeckt in den Himmel blüht!

(von Kobayashi Issa)

Ein Haiku (俳句) ist eine ursprünglich aus Japan stammende Form der Kurzformdichtung. Traditionelle japanische Haiku bestehen aus drei Sätzen, mit fünf Silben in der ersten Zeile, sieben in der zweiten und fünf in der dritten. Das Haiku tauchte erstmals im 17. Jahrhundert in der japanischen Literatur auf, wurde aber erst im 19. Jahrhundert unter dem Namen Haiku bekannt. Heute werden Haiku von Autoren auf der ganzen Welt geschrieben.

Was genau ist ein Haiku-Gedicht?⁴

Ein Gedicht aus drei Zeilen, die jeweils fünf, sieben und fünf Silben umfassen und die du in einem Atemzug aussprechen könntest. Und das zudem ein Wort enthält, das auf eine Jahreszeit anspielt. Die Regeln für ein Haiku-Gedicht sind einfach – doch zugleich stellt diese Form vielleicht die umfassendste aller Dichtkünste dar. Denn Haikus sprechen von etwas Großem und Unergründlichem: von der Welt um uns herum, mit der wir tief verbunden sind. Die Philosophie hinter dem Haiku fußt auf dem Zen-Buddhismus und dem Taoismus. In der Weltsicht dieser östlichen Strömungen bilden das Große und das Kleine eine Einheit; wir Menschen sind mit dem größeren Ganzen verbunden. Makro- und Mikrowelt sind identisch, sie spiegeln und enthalten einander. Du kannst das Universum im Auge einer Biene sehen – und genau das strebt ein Haiku an. Es zoomt auf etwas Kleines, etwas scheinbar Einfaches, etwas Alltägliches – wie ein Bienchen, das sich in einer Blume versteckt, oder schwankende Schilfgräser im Wind. Doch plötzlich betrachtest du es mit frischen Augen, als würdest du es zum ersten Mal sehen, fühlen, erleben. Der Nebel lichtet sich, und plötzlich hast du in einem Bruchteil einer Sekunde eine klare Einsicht. Etwas berührt dich und fällt an seinen Platz; du

⁴ <https://magazin.happinez.de/haiku-gedichte-das-universum-in-siebzehn-silben-22450.html>

entdeckst etwas Wertvolles und Wesentliches: über dich selbst, über dein Leben – vielleicht sogar über das Leben selbst. Ein Haiku versetzt dich ins Hier und Jetzt. Sein Schreiben wird oft als eine Form der Meditation angesehen. Es ist ein Gedicht, das einen Moment reinen Einblicks in wenigen Worten einfängt – und so ist es auch eine Methode, zur Essenz einer Erfahrung zurückzukehren und deinen „Zen-Geist“ zu trainieren. Um der Welt völlig frei zu begegnen, ohne Annahmen, Vorurteile oder Erwartungen, und einfach zufrieden zu sein mit dem, was auf deinem Weg kommt.

Die Listen

Violette erstellt an ihrem Geburtstag eine Liste mit dem Titel:

Letzte Male

Das letzte Mal, dass ich ein Kind in den Armen halte.

Das letzte Mal, dass ich Champagner trinke.

Das letzte Mal, dass mein Sohn mich besucht.

Das letzte Mal, dass ich ein Geschenk öffne.

Das letzte Mal, dass ich Krümmel (meine Katze) sehe.

Einige Zeit später erstellt sie dann noch eine neue Liste mit dem Titel:

Erste Male

Das erste Mal, dass Krümmel vor mir eingeschlafen ist.

Das erste Mal, dass ich Capucine ohne Perücke gesehen habe.

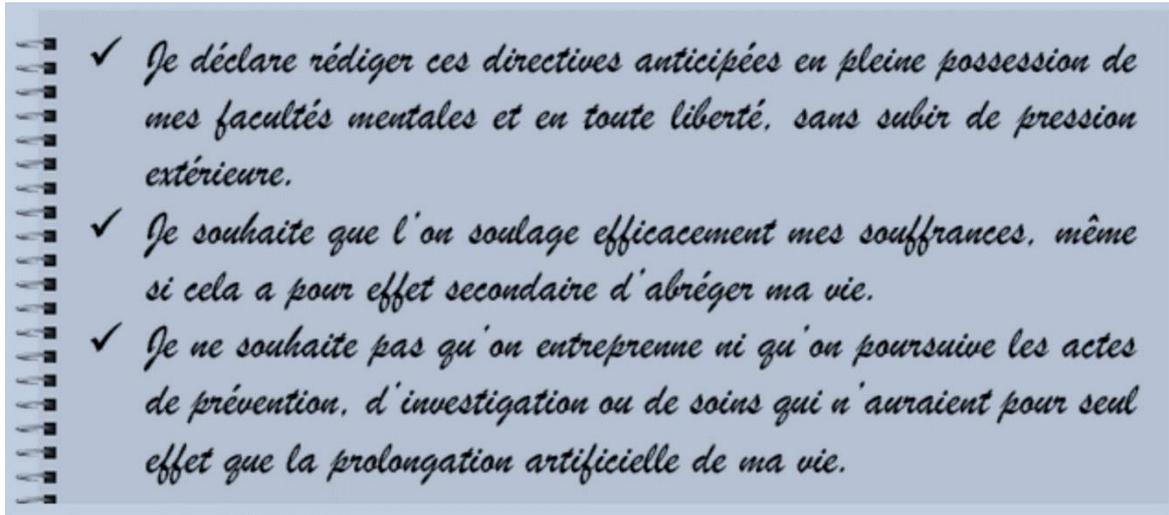
Das erste Mal, dass ich Sushi gegessen habe.

Das erste Mal, dass ich an meinem Geburtstag auf Händen getragen wurde

Das erste Mal, dass ich nach Paris ins Japan Museum gegangen bin (Antoine hat mich begleitet)

In der Literaturgeschichte stehen Listen in einer besonderen Tradition -> siehe dazu auch weiterführende Materialien zur Vertiefung im Unterricht auf Seite 31.

Die Patientenverfügung

- 
- ✓ *Je déclare rédiger ces directives anticipées en pleine possession de mes facultés mentales et en toute liberté, sans subir de pression extérieure.*
 - ✓ *Je souhaite que l'on soulage efficacement mes souffrances, même si cela a pour effet secondaire d'abrégéer ma vie.*
 - ✓ *Je ne souhaite pas qu'on entreprenne ni qu'on poursuive les actes de prévention, d'investigation ou de soins qui n'auraient pour seul effet que la prolongation artificielle de ma vie.*

aus dem Roman *Deux fleurs en hiver* von Delphine Pessin

Am Abend vor ihrer Operation verfasst Violette einen Brief, eine sogenannte Patientenverfügung. In diesem Schreiben hält sie ihre Wünsche bezüglich dem Ende ihres Lebens schriftlich fest:

Ich, die Unterzeichnende, Madame Violette Florent, geboren am 25. Februar 1943 in Bourges, erkläre, dass ich diese Patientenverfügung im Vollbesitz meiner geistigen Kräfte und in völliger Freiheit und ohne Druck von aussen verfasse. Ich wünsche mir, dass mein Leiden wirksam gelindert wird, auch wenn dadurch mein Leben verkürzt wird. Ich möchte nicht, dass vorbeugende Massnahmen und Untersuchungen durchgeführt werden, die lediglich eine künstliche Verlängerung meines Lebens bedeuten. Ich blicke der morgigen Operation gelassen entgegen. Wenn sie schiefeht, und ich gehen muss, dann ohne Bedauern. Ich möchte in Würde sterben.

Vorbereitung #6

Schreibe ein Haiku

Nimm dir ein wenig Zeit, bevor du beginnst ein Haiku zu schreiben. Versuche den Moment bewusst wahrzunehmen: atme ein und aus, versuche deine Umgebung zu hören, zu fühlen und ganz frisch und ohne Bewertung zu sehen.

In den folgenden Videos findest du Anleitungen, wie du dich vorbereitest und ein Haiku schreiben kannst:

<https://youtu.be/nrqIM6wx6rc?feature=shared>

<https://youtu.be/DSK5onfkErA>

Schreibe ein Haiku (3 Zeilen, 5-7-5 Silben) über einen Augenblick, der dir wichtig ist. Wenn alle damit einverstanden sind, könnt ihr euch eure Gedichte in der Klasse gegenseitig vortragen.

Die Welt in Worte einfangen

Besprecht untereinander:

- Schreibst du gerne? Wenn ja, was schreibst du gerne?
- Wie leicht ist es dir gefallen, ein Haiku zu schreiben?
- Violette mag Haikus. Was glaubst du, warum gefällt ihr das?
- Hast du schon einmal eine Liste erstellt? Wenn ja, welche?
- Lies die Patientenverfügung von Violette auf Seite 29. Wozu dient ein solches Schreiben? Was empfindest du beim Lesen von Violettes letzten Wünschen?
- Was bedeutet «Würde», «in Würde sterben»?

Vielleicht ein Buchprojekt?

Die selbstgeschriebenen Haiku's aller Schüler*innen können natürlich auch, zusammen mit den aufgestellten Listen (die Feel-Good-Liste, Die Ich-bin-hier-richtig-Liste und die Trauer-Playlist) in einem gemeinsamen Buchprojekt münden und die Klasse kann dabei versuchen, ihre persönliche Welt in Worte einzufangen.

Weiterführende Materialien zur Vertiefung im Unterricht

[Fachkräftemangel in der Pflege erreicht Rekordniveau](#)

[2024-05-27-Dringender-Aufruf-Gesundheitspersonal_finale-Version-dt.pdf](#)

Fachfrau/Fachmann Gesundheit EFZ: https://youtu.be/rJPY4Rv7_Hs



Der Schweizer Film **Heldin** von Leonie Benesch – jetzt auf Netflix: [Heldin | Netflix](#)

Die Arte Doku von Agnes und Amir – WG mit einer 101-jährigen:

<https://youtu.be/aLdfD4poa1k?feature=shared>



[Haiku: Japanische Kurzgedichte - Regeln, Geschichte, berühmte Autoren](#)

<http://www.concourshaiku.org/uploads/4/6/6/3/46638503/le-haiku-en-classe-de-fle.pdf>

[Listen in der Literatur - "Minimalisierungen eröffnen ungeheuren Raum"](#)

[Listen lesen: Eine literaturwissenschaftliche Perspektive](#)

[Was wir lesen: Kaum zu glauben, dass dieses Buch tausend Jahre alt ist | Berner Zeitung](#)

Das Regieteam

Leonardo Raab, Regie



Leonardo Raab (*1993) ist als Deutsch-Mexikaner in Aalen geboren. Seit 2012 sammelte er erste Theatererfahrungen an der Württembergischen Landesbühne Esslingen und realisierte erste Regiearbeiten in der freien Szene. Zwischen 2015 bis 2018 war Raab Regieassistent am Staatstheater Mainz und arbeitete unter anderem mit Asli Kislal, Dariusch Yazdkhasti, Thom Luz und Niklaus Helbling. Parallel zu seiner Arbeit als Regieassistent entstanden erste eigene Inszenierungen am Staatstheater Mainz.

Von 2018 bis 2022 studierte Raab Theaterregie an der Zürcher Hochschule der Künste. Während seines Studiums verbrachte er Auslandsaufenthalte an der *Escola de Teatro* in São Paulo (Brasilien) und der *ArtEZ* in Arnheim (Niederlande). 2020 gewann er mit dem

Kollektivprojekt *TEOTWAWKI* den Grand Prix der Jury am *Festival of International Students Theatre* in Belgrad und wurde im selben Jahr mit der Inszenierung *Vor dem Sturm und nach William Shakespeare* zum internationalen Theaterfestival *Satyrianas* in São Paulo eingeladen. In der Zürcher Theaterszene wirkte er in verschiedenen Funktionen bei den Theaterkollektiven *Mass&Fieber* (Theater Winkelwiese Zürich) und *Kolypan* (Zürcher Theaterspektakel) mit.

2021 folgte eine Regiemitarbeit an der deutschsprachigen Erstaufführung *Anne-Marie die Schönheit* von Yasmina Reza im Theater Freiburg. 2022 schloss er sein Regiestudium in Zürich mit seiner Diplomin szenierung der Komödie *Illusionen von Iwan Wyrypajew* ab. Seit 2022 arbeitet Raab als freischaffender Regisseur und realisierte Projekte am Theater Bielefeld, Theater Erfurt, Staatstheater Mainz, Theater am Werk in Wien und in der freien Theaterszene in der Schweiz. 2024 wurde die Produktion *Kein Bild von dir* mit dem Schweizer Nachwuchspreis *Jungsegler* ausgezeichnet. Neben seiner Tätigkeit als Regisseur ist er als Musiker fester Bestandteil des schwäbischen Theaterkollektivs *Schwabend*.

Zwei Blumen im Winter ist Raabs erste Regiearbeit in Bern.

Siehe auch: [Einblick: Zwei Blumen im Winter](#)

Manuel Hablützel, Bühne



Manuel Hablützel, geboren 1993, wuchs im Appenzellerland auf. Er absolvierte eine Berufslehre als Metallbauer. Nach der Ausbildung zog es ihn ans Theater St. Gallen, wo er 8 Jahre als Bühnentechniker / Dekorateur arbeitete. 2021-2024 studierte er Bühnenbild an der Zürcher Hochschule der Künste. Während des Studiums wirkte er in verschiedenen Theater- und Filmproduktionen mit und arbeitete am Schauspielhaus Zürich, wo er u.a. Nadia Fistarol in Alexander Giesches Visual Poem *Moise und die Welt der Vernunft* assistierte. In der Saison 24/25 war er als fester Bühnenbildassistent an den Bühnen Bern tätig.

Anouk Hufschmid Hirschbühl, Kostüm



Anouk verbrachte ihre Kindheit in Bern und Bangkok, Thailand. Die verschiedenen Kulturen und das internationale Leben prägen ihre Interessen und ihre Kreativität. Anouk absolvierte ein Erststudium in Theaterdesign an der Universität Nottingham Trent in Grossbritannien. Dieses beendete sie mit einem Bachelor. Danach bildete sie sich am University College London (UCL) zur Lehrerin für die Primarstufe aus. Ihr Interesse galt unter anderem dem Schultheater, wobei sie mit Kindern Bühnenbilder und Kostüme für Schulproduktionen kreierte. An der Queen Mary Universität London schloss Anouk ihre akademische Ausbildung mit einem Masterstudium ab. Sie legte ihren Studienschwerpunkt auf «Psychische Gesundheit und Kunst», was sie zu einem MSc in «Mental Health and Creative Arts» führte. Ihre abschliessende Master-Arbeit widmete sie dem Gebrauch der Sprachen Deutsch und Englisch in Theaterstücken, welche das Thema Psychische Gesundheit auf der Bühne zur Darstellung bringen. Seit August 2023 arbeitet Anouk als Kostümassistentin bei Bühnen Bern.

Ischa Heijnen, Musik



Ischa Heijnen wurde in Utrecht, Niederlande, geboren. Im Jahr 2020 schloss er sein Studium im Bereich Musiktheater an der ArtEZ Hochschule der Künste als Musiktheaterkomponist, Performer und Regisseur ab. Von 2020 bis 2024 war er fester Komponist und Musiker für die Produktion *Wasteland* des Kollektivs Trojka.

Im Jahr 2021 gab er mit seiner eigenen ortsspezifischen Musiktheaterproduktion *ZAAM*, einer Hommage an die Einsamkeit, sein Debüt in den Niederlanden. Für den Film *Zeitgeist* von Puck de Haan, der für mehrere Preise nominiert wurde, komponierte er einen Teil der Filmmusik.

In Deutschland arbeitete Heijnen mit Leonardo Raab zusammen und komponierte unter anderem am Staatstheater Mainz die Musik für *Fast Genial* (2022/23), basierend auf dem Roman von Benedict Wells, für das Familienstück *Die kleine Hexe* von Otfried Preußler (2024/2025), sowie für *Die Goldene Stadt* von Markolf Naujoks (Regie und Text), welches im September 2023 am Theater Bielefeld uraufgeführt wurde.

Im Oktober 2024 feierte Heijners Musik für die Produktion *Een Naderend Einde* von Femke Brinksma Premiere beim Internationalen Theaterfestival in Wuzhen, China. Parallel dazu absolviert er derzeit ein Masterstudium in Live Electronics am Konservatorium von Amsterdam

15 «Good-to-Knows» für euren Theaterbesuch

1. Wir freuen uns sehr, dass Ihr als Schulklasse zu *Zwei Blumen im Winter* kommt!
2. Das Stück richtet sich an alle Menschen ab 13 Jahren.
3. Die Vorstellung findet in der Vidmar 2 statt, das ist unsere kleinste Spielstätte mit 88 Sitzplätzen.
4. Wir empfehlen euch, 20 Minuten vor Vorstellungsbeginn im Theater zu sein. So bleibt genug Zeit für einen Toilettengang, und um Jacken und Rucksäcke an der Garderobe abzugeben.
5. Theater passiert live, das heisst, die Darsteller*innen spielen für euch im Moment und müssen sich dafür extrem konzentrieren. Wenn Ihr eure ganze Aufmerksamkeit auf das Geschehen auf der Bühne richtet, dann entsteht eine Art Dialog/Energiefeld zwischen Publikum und Spielenden. Das macht das Theatererlebnis einmalig.
6. Die Inszenierung ist interaktiv und möchte sein Publikum in die Geschichte einbinden. Wir freuen uns, wenn Ihr euch beteiligt und das Stück mit euren stückbezogenen Reaktionen bereichert.
7. Bitte während der Vorstellung nicht essen, trinken oder mit eurem(r) Sitznachbar*in über irgendetwas plaudern.
8. Die Vorstellung dauert ca. 75 Minuten, bitte geht vorher auf die Toilette, damit ihr nicht während der Vorstellung aufstehen müsst. Das stört extrem! Falls ihr den Saal trotzdem verlassen müsst (bei einem Notfall, wenn es euch nicht gut geht) dann verlasst den Zuschauerraum so leise wie möglich. Wenn es euch bessergeht, könnt ihr gerne (natürlich auch ultra leise) wieder zurück in den Saal kommen.
9. Es ist gut, wenn Ihr euch auf die Vorstellung vorbereitet. Bitte informiert euch vorab über den Stückinhalt, zum Beispiel an Hand dieser Materialmappe oder auf der Produktionsseite: <https://buehnenbern.ch/spielplan/programm/zwei-blumen-im-winter/>
10. Eure Lehrperson bleibt während der Vorstellung als Aufsichtsperson aktiv und sollte möglichst eingreifen, falls es unruhig werden sollte.
11. Fotografieren und Filmen ist während der Vorstellung aus urheberrechtlichen Gründen und zum Schutz der Spieler*innen verboten.
12. Bitte gebt eure Handys freiwillig an der Garderobe ab. Unser Veranstaltungsdienst stellt eigens hierfür gerne eine Handy-Box zur Verfügung.
13. Es gibt einen Bühnen Bern Theaterknigge mit Verhaltensquiz für Theaterneulinge: [bb_theaterknigge_a4.pdf](#)
14. Wichtig: Habt Spass!
15. Noch wichtiger: Sprecht nach der Vorstellung darüber, was das Stück mit euch gemacht hat.

Nachbesprechung im Unterricht

Unbestritten ist das Theater ein öffentlicher Ort: eine Aufführung kommt erst zustande, wenn zwei Gruppen von Personen, die als «Handelnde» und «Zuschauende» agieren, sich zu einer bestimmten Zeit an einem Ort versammeln und dort eine Situation, eine Spanne Lebenszeit miteinander teilen. Und indem die Aufführung aus der Begegnung, der Konfrontation und Interaktion dieser beiden Gruppen hervorgeht, lässt sich feststellen, dass Theater in diesem Sinn einen öffentlichen Raum dar[stellt], in dem eine Gesellschaft nicht nur über die in ihr geltenden Werte reflektiert, sondern sie aktiv zwischen allen Beteiligten aushandelt.⁵

Um diese Reflexion und Auseinandersetzung mit dem Gesehenen und Erlebten zu unterstützen, können unterschiedliche FORMATE ausprobiert oder genutzt werden:

1. Erinnerungsfetzen sammeln (10')

Vorbereitung: Das Klassenzimmer wird in vier Bereiche (Wände oder Boden) unterteilt. Jeder Bereich erhält eine bestimmte Fragestellung oder Themenbereich (siehe unten).

Ablauf: Die Schüler*innen erhalten vier verschiedene Farben Post-it und kleben ihre Stichworte zu der jeweiligen Frage an den jeweiligen Ort.

Spielregel: Während der Dauer des Schreibens (ca. 5 Minuten) darf nicht gesprochen werden. Es können so viele Notizen gemacht werden, wie es Post-it's hat.

1. Was hat dir gefallen an der Inszenierung?
2. Wie hast du die Aufführung erlebt / Wie ging es dir beim Zuschauen?
3. Woran erinnerst du dich? Welche Bilder bleiben danach?
4. Fragen zum Stück? Schwierigkeiten, Ungeklärtes...



⁵ Fischer-Lichte, Erika: Theater als öffentlicher Raum. In: Gerlach, Klaus (Hg): Der gesellschaftliche Wandel um 1800 und das Berliner Nationaltheater. Berliner Klassik, Berlin 2009, S. 47

2. Like-Punkte verteilen (5')

Vorbereitung: Die Schüler*innen erhalten Punkte (oder Sternchen) zum Aufkleben. Alternativ können auch einfach «Striche» mit Bleistift gemacht/gezählt werden.

Ablauf: Alle Schüler*innen gehen schweigend durch den Raum und lesen, was ihre Mitschüler*innen geschrieben haben. Ohne miteinander zu sprechen werden die Notizen sortiert: was doppelt sich / was gehört thematisch zusammen. Was fällt auf/heraus.

Einzelne Notizen/Kommentare/Fragen können durch das Aufkleben eines Punktes «geliked» werden. So entscheidet die Klasse demokratisch, über welche Themen im weiteren Verlauf des Nachgesprächs gesprochen werden sollen.

3. Reden im Kreis (20')

In einem Stuhlkreis werden nun die Post-it's im Plenum diskutiert, welche am häufigsten «geliked» wurden. Das Gespräch kann sich dann natürlich auch frei entfalten und allgemeiner werden: Was war toll an der Inszenierung? Was hat die Inszenierung in den Schüler*innen ausgelöst? Welche Bilder sind geblieben? Welche Fragen bleiben offen?

4. Das Fazit (10')

Zum Abschluss kann in kleineren Gruppen diskutiert werden, ob sich der Theaterabend gelohnt hat. Auch kritische oder negative Nachbesprechungen sind hier willkommen. Wie urteile ich über das Gesehene/Erlebte? War das Gesehene relevant für mich? Was hat mir der Theaterabend gebracht?

Nachweise, Kontakt, Impressum

Texte: Diese Materialmappe orientiert sich teilweise an folgendem Material, welches online für Lehrkräfte zur Verfügung gestellt wird, die den Roman im Französischunterricht lesen:

https://bdper.plandetudes.ch/uploads/ressources/9491/Deux_fleurs_en_hiver.pdf

Bilder:

Alles Szenenfotos: Anette Boutellier

Portraits auf Seite 5 & 7: Florian Spring

Portraitfotos (Seite 33,34,35) von der Webseite www.buehnenbern.ch

Kontakt

Bühnen Bern
Fabienne Bieber
Nägeligasse 1
3011 Bern
fabienne.bieber@buehnenbern.ch
Tel: 031 329 51 18 (Mo –Do)

Impressum

Herausgeber: Bühnen Bern
Intendant: Florian Scholz
Redaktion: Fabienne Bieber(Theaterpädagogin)

Redaktionsschluss:

13.09.2025

Änderungen vorbehalten